

**Umgang mit heterogener
Schülerschaft**



**Möglichkeiten individueller Förderung
in einer integrierten Gesamtschule am
Beispiel der IGS-Koblenz**

Inhalte des Vortrags:

1. Allgemeine Informationen zur IGS Koblenz
2. Individuelle Förderung auf systemischer Ebene
3. Wie soll das funktionieren?
Differenzierung im Fachunterricht konkret:
Leistungs- und Neigungsdifferenzierung
4. Ergebnisse der wiss. Begleitung
5. Ausblick und Fazit
6. Fragerunde

Bei Rückfragen bitte sofort unterbrechen! Der Dialog ist ausdrücklich gewünscht.

Integrierte Gesamtschule Koblenz

„Technische Daten“



- 10-jähriges Jubiläum in 2008
- Lage in Koblenz Metternich
- 742 Schüler (bis 2010/11 ca. 820)
- ca. 74 KollegInnen aller Schularten
- Schülerbibliothek mit Rechnerplätzen
- seit 2007/08 Schwerpunktschule mit je einer Integrationsklasse pro Stufe
- MSS (Mainzer Studienstufe) seit 08/09, Stufe 11
→ Allgemeine Hochschulreife



Die Integrierte Gesamtschule ist eine Schule für

- **alle Kinder**
 - **alle Begabungen**
 - **alle Abschlüsse**

Jedes Kind soll seine Begabungen ausschöpfen und zu dem für ihn höchstmöglichen Abschluss gelangen.

Heterogenität

– das besondere Merkmal unserer Schule



Die IGS Koblenz legt Kinder **nicht** nach der 4. Klasse auf **einen** Abschluss fest, sondern ermöglicht ein **längeres gemeinsames Lernen**, wie es u.a. der Landeselternbeirat fordert und es die Pisa-Siegerländer (und auch die Grundschulen!) seit Jahren erfolgreich praktizieren, indem wir Heterogenität als Chance für Lernprozesse nutzen.

Individuelle Förderung auf systemischer Ebene

**Der wöchentliche Klassenrat als präventive
Maßnahme, um eine Atmosphäre von
Respekt und Toleranz zu schaffen :**

- Doppelbesetzung
- Rat der Klasse
- Planung von gemeinsamen Vorhaben
- Kommunikationstraining
- demokratisches Handeln
- Besprechung von Problemen
- Konfliktmanagement
- Persönlichkeitsstärkung



Individuelle Förderung auf systemischer Ebene



Teamorientierte Zusammenarbeit

- wöchentliche **Koordinationskonferenz** der Teamsprecher mit der Schulleiterin
- **Stufenteamkonferenzen** für pädagogische Fragestellungen und Stufenprojekte
- **Fachteamsitzungen** der Fachlehrer aller Lehrämter für fachliche Fragestellungen
- **2 Beratungstage/Jahr**: Lehrer als Lernprozessbegleiter mit Eltern und Schüler am runden Tisch: Lernstandsüberblick und Zielvereinbarungen
- **Lernentwicklungsberichte** (VBs) im Arbeits- und Sozialverhalten zum Zeugnis statt Kopfnoten bis Stufe 9
- Briefe mit **Abschlussprognosen** ab Stufe 8
- Akte X als **schuleigenes Hausaufgabenheft**, nutzbar auch zum Austausch mit den Eltern

Individuelle Förderung auf systemischer Ebene



Nutzen der **Schwerpunktschule:** Teamfähige Förderlehrer u. päd. Fachkräfte integriert vor Ort

- Doppelbesetzungen als „positiver Nebeneffekt“ der Schwerpunktschule
- Paralleler Unterricht in Kleingruppen
- Förderunterricht für leistungsschwache SchülerInnen
- Förderunterricht für leistungsstarke SchülerInnen
- differenziertes Material
- Individuelle Förderpläne
- Hilfestellungen im Sinne des Nachteilsausgleichs

Individuelle Förderung auf systemischer Ebene



Umgang mit Störungen für den Lernprozess

Rituale, um Konflikte zeitnah und problemlösend anzugehen:

- **Anhörbogen**
- sich Zeit nehmende **Gesprächskultur** aber mit Verbindlichkeiten
- **Streitschlichterkonzept**

Klassenkonferenzen für pädagogischen Förderbedarf

Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem SEB und
Klassenelternvertretungen: schnelle gegenseitige Information

Wöchentliche Reflexionsgespräche mit allen pädagogischen
Koordinatoren („**Schulleitungsrunde**“), Entwicklung von
Eingreifbausteinen für individuelle Problemlagen

Umgang mit Heterogenität

Hauptschüler, Realschüler, Gymnasiasten?
Alle in einer Klasse?
Wie soll das denn funktionieren?



Stabile Lernumgebung

Heterogene Tischgruppen

- Je 4 SchülerInnen bilden eine feste heterogene Tischgruppe, in der sie zusammen arbeiten und lernen
- Bildung in Stufe 5 nach intensiver Phase der Beobachtung
- Regelmäßiges Tischgruppentraining in Stufe 5
- Anwendung von Methoden des Kooperativen Lernens

Ziele:

- Effektives Arbeiten in einem vertrauten Heimatbereich
- Leistungsstarke lernen durch Lehren
- Leistungsschwache lernen am Modell
- „Hasenpflege“ Konvoieffekte



Warum gerade Tischgruppen?

„Lernen ist ein Kommunikationsprozess,
mithin am erfolgreichsten in und durch Gruppen,
die für sich selbst verantwortlich sind.

Lernen in der Gruppe ermöglicht zugleich optimale Individualisierung,
weil jeder auf seine Weise und nach seinen Kräften für sich und andere
wahrnehmbar zum Gruppenerfolg beitragen kann.“

(Ulrich Herrmann: Gehirngerechtes Lehren und Lernen. S. 14. In: Neurodidaktik. 2006
Hervorhebung durch Jost)

Fachleistungsdifferenzierung



Differenziert wird ab Klasse

- 7 in *Englisch und Mathe*
 - 8 in *Deutsch*
 - 9 in *Physik und Chemie*
- in **G**rund- und **E**rweiterungskurse.

Die IGS Koblenz „fuhr“ einen wissenschaftlich begleiteten Schulversuch zur sog. „integrierten Leistungsdifferenzierung“, indem wir bewusst auf eine äußere Differenzierung verzichten.

Diese Möglichkeit des Verzichts auf eine äußere Fachleistungsdifferenzierung hat inzwischen Einzug ins Schulgesetz gefunden.

Ab Klasse 10 erfolgt der Unterricht nur noch auf E-Kurs-Niveau.

Transparente Leistungsanforderungen

Fachkonferenzen erarbeiteten an den Bildungsstandards orientierte Kriterien für die Ein- und Umstufung in Grund- und Erweiterungskurse.

→ Eltern und Schüler wissen, was wir von einem E-Kurs-Schüler erwarten

Beispiel Deutsch:

„Lesen - mit Texten u. Medien umgehen“

- ✓ Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Literatur
- ✓ über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen (flüssig, sinnbezogen, überfliegend, selektiv)
- ✓ Ausdauer, auch längere und schwierigere Texte verstehend und interessiert zu lesen

EvA-Unterricht schuleigenes Methodencurriculum



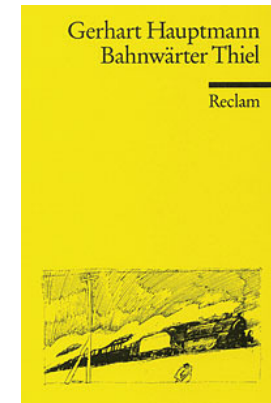
EvA = Eigenverantwortliches Arbeiten

- *2 Stunden in Stufe 5 und 6*
- *Verbindliches schuleigenes Methodencurriculum*
- *Klassenleiter und Co unterrichten gemeinsam*
- *Methoden des kooperativen Lernens (Placemat, Buddy Book u.a)*
- *Methoden des selbstständigen Lernens*
 - *Texterschließung*
 - *Präsentieren*
 - *Strukturieren*
 - *Recherchieren*
 - *...*

- *Gemeinsames methodisches Fundament, auf dem alle Lehrer aufbauen können*
- *Nutzung der Methoden im Fachunterricht*

Fachleistungsdifferenzierung – ein konkretes Beispiel: Deutsch Stufe 8

Thema:	Gerhart Hauptmanns Novelle „Bahnwärter Thiel“
G-Kurs:	Inhaltliche Erschließung / Textverständnis Markieren, Strukturieren, Gliedern, Nachschlagen Informationen entnehmen, Bewertung Operatoren: Nennen, zusammenfassen, darstellen, untersuchen, ... Klassenarbeit: Plädoyer des Staatsanwaltes → FUNDAMENTUM
E-Kurs:	Inhalte des G-Kurses + Leben und Werk Gerhart Hauptmann + Literaturepochen Realismus / Naturalismus + rhetorische Figuren, Textsorte Novelle + Interpretation, Transfer (Erfurt), in Beziehung setzen Operatoren: Beurteilen, bewerten, überprüfen, vergleichen, ... Klassenarbeit: Plädoyer des Verteidigers → ADDITUM



- Weniger lehren, mehr lernen
- Höhere Schüleraktivität durch Wochenplanarbeit, Expertenmethode, Stationenarbeit, ...
- Verbindung fachlich-inhaltlichen, methodischen, sozialen und individuellen Lernens
- E-Kurs-Schüler erarbeiten und stellen vor (Lernpsychologie: Mehr behalten durch eigenes Tun)

Fachleistungsdifferenzierung



„Der Lehrer plant nicht einen Unterricht, den die Schüler dann alle gleichzeitig konsumieren, sondern er schafft organisatorische Rahmenbedingungen und stellt Angebote zusammen, die es den Schülern ermöglichen, Kompetenzen auf unterschiedlichem Niveau zu erwerben. Die Schüler orientieren sich innerhalb dieser Angebote selbstständig und eigenverantwortlich (...)“

Dr. Gabriele Lindemer (IGS Hamm) in: Pädagogik 10/07 („Eigentlich braucht ja jeder etwas anderes. Gestaltung von Lernangeboten für stark heterogene Klassen“)

→ Abschied von dem Gedanken, dass alle Schüler am Ende einer Unterrichtseinheit alles (bzw. alle dasselbe) können müssen

Fachleistungsdifferenzierung



*„Erstes und letztes Ziel unserer Didaktik soll es sein,
die Unterrichtsweise aufzuspüren und zu erkunden,
- bei welcher die Lehrer weniger zu lehren brauchen
- die Schüler dennoch mehr lernen
- in den Schulen weniger Lärm, Überdross und unnütze Mühe herrsche
- dafür mehr Freiheit, Vergnügen und wahrer Fortschritt (...)“*

(Comenius: Didactica Magna 1657)

Neigungsdifferenzierung



Individuelle Förderung nach Begabungen

→ Wahlpflichtfächer als 4. Hauptfach

- *Französisch als 2. Fremdsprache ab Klasse 6*

→ Weitere Wahlpflichtfächer :

- *Soziale Bildung*
- *Technische Grundbildung*
- *Naturwissenschaft/Ökologie*
- *Sport als Schwerpunktfach*
- *Darstellendes Spiel*

Förderkonzepte



Förder- und Fordermodule

Stufe 5/6:

- *Stufe 5: Beobachtungsphase, Diagnoseverfahren (u.a. Stolperwörtertest), ...
Ziel: Feststellung des Förderbedarfs*
- *Zeugniskonferenzen: Einteilung der Fördergruppen*
- *Förderkurse D, M, E; Sprachförderunterricht*
- *Onlinebasierte Diagnoseverfahren in der Prüfung*

Stufen 7-11:

- *Liftkurse für Stufe 10 D, M, E; Liftkurse MSS*
- *Comeniusprojekt*

Individuelle Forderung



Comeniusprojekt 2008-2010:

- 18 SchülerInnen und 2 Lehrer sind in Kontakt mit:
- Brockworth-Enterprise School, Gloucester
- Collège des Récollets Notre-Dame-La Riche, Tours
- Erstellen einen Kalender und eine DVD
- Wechselseitige Besuche



Arbeitsgemeinschaften (AG-Bereich) als individuelle Forderung



„Schule als Lebensraum“

Stärkung der eigenen Talente erleben

- *Zirkus-AG*
- *Erste Hilfe*
- *Fußball*
- *Spanisch*
- *Theater*
- *Mofa*
- *Schülerzeitung*
- *Zauberatelier Mathematik*
- ...



Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung



Ergebnisse der Befragung:

- Nahezu alle Eltern würden ihr Kind wieder an der IGS anmelden
- Das HT-Konzept führt zu einer deutlichen Mehrbelastung der Kollegen
- Dennoch wurde das HT-Konzept von den Lehrern mehrheitlich als lohnend empfunden

Ergebnisse der teilnehmenden Beobachtung (Gelingensbedingungen)

HT kann gelingen bei

- klaren, strukturellen Vorgaben durch die Lehrkraft („Instruktionskompetenz“)
- Verbindlichkeit
- ausgeprägter Methoden- und Sozialkompetenz der Schüler
- Bereitstellung von Material auf unterschiedlichen Niveaus
- differenzierten Arbeitsaufträgen mit freier Einteilung von Zeit und Reihenfolge
- guten räumlichen Bedingungen (Rückzugsmöglichkeiten, Diff.räume, ...)

Fazit



- ✓ Differenzierung in heterogenen Lerngruppen kann gelingen (siehe: PISA-Siegerländer, IGLU Grundschulen)
- ✓ Differenzierung in heterogenen Lerngruppen bedeutet Mehrarbeit
- ✓ Das obere Leistungsdrittel muss vorhanden sein
- ✓ Alle Schüler können profitieren (win-win-Situation, VERA)

→ „Integration statt Selektion“

Die lernende Schule



Ausblick

- **Zielvereinbarungen nach AQS-Evaluation:**
- Kooperatives Lernen im Unterricht anwenden
- Kompetenzorientierten Unterricht durchführen
- Aus- und Umgestaltung der Klassenräume in angenehme und lernförderliche Arbeitsumgebungen

- **Kooperationsvertrag mit der Uni Ko seit 2008:**
- **aktuelle Projekte :**
- Bausteine für TG-Training in 7/8
- Arbeit am Deutsch als Fremdsprache-Konzept
- Ausbau des Methodencurriculums